

Flughafen zeigt Ausstellung „Zeitfenster“

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - In der Flughafengalerie im ersten Obergeschoss des Terminals läuft vom 27. Juni bis 3. August die Ausstellung „Zeitfenster“ der Lindauer Künstlerin Andrea Josefine Lohrmann. Die Ausstellung ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Montag bis Freitag, 8 bis 21 Uhr und Samstag und Sonntag, 9 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Bilder von Andrea Josefine Lohrmann sind in der Flughafengalerie zu sehen.

FOTO: PR

Von Christel Voith

IMMENSTAAD - Der Blick in die Ausstellung, die am Sonntagmorgen in der Orangerie Draernert in Immenstaad eröffnet wird, ist überwältigend. Sinnenfrohe Farben und detailreiche ornamentale Muster sind eine fremde Welt von suggestiver Kraft. Auf 38 großformatigen Acrylbildern zeigt die Wanderausstellung der Freiburger Galerie Artkelch Aboriginal Art aus Australien, eine begeisterte Kunstwelt voller Kraft und voller Klänge.

Dabei basiert das, was dem Eingeweihten ornamental erscheint, auf einer uralten Ikonografie. Verschlüsselt wird erzählt von der Schöpfungsgeschichte, Landkarten beschreiben aus der Vogelperspektive die von den „Schöpfer-Ahnen“ geschaffene Landschaft und ihre wechselnde Vegetation, geheime Botschaften wurden einst unter den charakteristischen Tupfen („Dot-Art“) verborgen.

Spannend ist es, wenn Robyn Kelch, die mit ihrem Mann die Galerie betreibt, von den Künstlern erzählt. Als geborene Australierin ist sie mit der Kultur der Aborigines eng

vertraut, noch heute fährt das Ehepaar jedes Jahr mehrere Wochen dorthin, geht in die Kunstzentren, die sich gebildet haben, wählt die Bilder für die Ausstellungen aus.

Gegen die Malfabriken

Anders als in Mal-„Fabriken“, in denen möglichst billig seelenlose Werke produziert würden, um schnelles Geld zu machen, seien die indigenen „Communities“ Künstler-Kooperationen, die sich vor Ort in den angestammten Regionen gebildet hätten. Auch sie wollen und müssen Geld verdienen, um ihrer Jugend eine Perspektive im angestammten Land zu geben, zugleich geht es aber darum, eine jahrtausendealte Kultur aufrechtzuerhalten, ihre Geschichte weiterzugeben.

Sie sind stolz auf eine über 40 000 Jahre währende Tradition, die bei Felsmalereien anfängt und lange auf Sand- und Körpermalerei beschränkt blieb. Erst Missionare machten die Urvölker mit anderen Techniken bekannt. Über Teppichweberei, Batik, Holzschnitzereien und Keramik seien sie zur heutigen Acrylmalerei gelangt. Dabei liegen die Rechte zunächst bei den Alten.

Manche haben erst mit 80 zu malen angefangen, der älteste Künstler in der Ausstellung ist 99, auch viele Frauen sind darunter, die im Matriarchat das Vorrecht zur Körpermalerei besaßen. Wie Robyn Kelch erzählt, darf keiner über die Grenzen seiner Ahnen hinaus malen, nur in den Farben liege die künstlerische Freiheit.

Die Jungen würden sich daher eng begrenzte Felder wie beispielsweise Wüstenblumen suchen, mit denen eine Künstlerin große Erfolge feiere. Man spürt bei jedem Bild, wie es kulturell beseelt ist, von alten Riten, Tänzen und Gesängen erzählt, wie die Bilder des fast blinden Seniors, der beim Singen die Gesänge male, die alten Tänze in immer neuen Kreisen aufs Bild banne. Vier Kunstzentren aus den „Eastern Apy Lands“ im Norden Südaustraliens haben die Kelchs ausgewählt, im nächsten Jahr werden sie wieder andere besuchen.

Die Ausstellung wird am Sonntag, 6. Juli, 11 Uhr, von Kuratorin Robyn Kelch eröffnet. Sie ist bis 6. September Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Samstag von 10 bis 14 Uhr zu sehen.

Pünktchen, Pünktchen, Pünktchen

Die Orangerie Draernert in Immenstaad zeigt beseelte Bilder australischer Aborigines



„Dot-Art“: Farbenfrohe Bilder der Aborigines Australiens zeigt die Orangerie Draernert. Viele basieren auf kleinen Punkten. FOTO: HELMUT VOITH